

HOMESCHOOLING!

Nach wie vor ist es **das dominierende Thema unserer Arbeit** in dieser Zeit. Je nach Besetzung kommen täglich bis zu sechs Kinder und Jugendliche, um allein oder mit uns ihre Aufgaben zu erledigen, an digitalen Konferenzen teilzunehmen oder Projekte zu bearbeiten. Das ist mitunter sehr herausfordernd, denn manchmal müssen wir drei Kinder – und demnach drei Fächer – gleichzeitig betreuen. Dann heißt es in Religion: „Wie wird Sabbat gefeiert und welche Regeln muss man beachten?“, parallel in Mathe: „Wie berechne ich die Oberfläche und das Volumen eines Quaders?“ und nebenbei in Deutsch: „Welche Wörter schreibe ich mit einem s und welche mit einem ß und warum?“ Da kann man schon einmal den Überblick verlieren. Wie prägend aber diese Betreuungsarbeit sein kann, zeigt sich nicht nur an den vermehrten Danksagungen durch die Eltern oder am Feedback von Lehrer*innen über wirkliche Leistungssteigerungen der betroffenen Schüler*innen, sondern auch an – ungewollten?! – Äußerungen der Kinder selbst. So fragten wir einen Jungen bei einer Geschichtsaufgabe, wie die drei wichtigsten Zeitepochen hießen. Seine Antwort: „Ähm, Mittelalter uuuund Jesus Christus?“ Schön, dass Jesus einfach immer die richtige Antwort zu sein scheint. **Doch es gibt auch ein Arbeitsleben neben dem Homeschooling.** Wir versuchen, möglichst viele Ausflüge am Nachmittag zu unternehmen (Radtouren, Döner essen, Spaziergänge, Fifa spielen), begleiten junge Erwachsene durch depressive Phasen, spielen den „telefonischen Entertainer“, wenn Kinder in Quarantäne sind und führen unzählige tiefe Gespräche. Eine Jugendliche sagte kürzlich: „Gespräche mit euch sind wie 'ne Therapiesitzung, aber das ist gut und ich mag es.“

Nicht nur, aber gerade in dieser außergewöhnlichen Zeit erleben wir viel Dankbarkeit und Wertschätzung für unsere Arbeit. Der beste Lohn für uns ist, wenn wir merken, wie wir für Kinder, Jugendliche, Eltern und Familien „ein Fels in der Brandung“ (O-Ton einer Mutter) sind.

Pascal Heberlein

Neben dem Homeschooling auch wichtig: Basteln, Fahrradtouren, ...

HALLO,

mein Name ist Inken Rothe und ich bin 23 Jahre alt. Seit 19. April (bis 1. Oktober) arbeite ich in der Kinder-, Jugend- und Familienhilfe mit, da ich aufgrund meiner Ausbildung zur Erzieherin in der Ev. Fachschule Alten Eichen ein Praktikum machen darf. Bisher helfe ich vor allem einzelnen Kindern bei ihrem Homeschooling. Dadurch können wir täglich mehr Kinder betreuen. Das macht mir viel Spaß. Ich freue mich auf eine wunderschöne Zeit mit tollen neuen Erfahrungen!

Jugendlicher W. – Als wenn einem der Boden unter den Füßen weggezogen wird

EIN WIDERRUF, DER JEDER GRUNDLAGE ENTBEHRT

W. ist 21 Jahre alt und lebt seit siebeneinhalb Jahren in Deutschland. Er ist vor drei Jahren im JesusCenter untergekommen und hat die letzten Jahre einige Höhen und Tiefen erlebt. Eine besondere Sicherheit gab ihm bisher sein unbefristeter Aufenthaltstitel, der ihm aufgrund von extremer Gefährdung innerhalb seines Heimatlandes Afghanistan zugestanden wurde. **Dann kam im Februar der Schock. Ein Brief vom Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) flatterte in den Briefkasten.** Ein Widerrufsverfahren wurde eingeleitet, das Abschiebeverbot würde zurückgezogen werden. Grund hierfür: die angeblich nicht mehr vorhandene Schutzbedürftigkeit von W. durch Erreichung des 21. Lebensjahrs. **Es ist schwer vorzustellen, wie es sich anfühlen muss, das Bleiberecht, die damit erhoffte Lebensperspektive und den allgemeinen Schutz entzogen zu bekommen.** Feststellbar aber ist: Die jungen, oftmals traumatisierten Menschen, stürzt ein solcher Brief meist in eine tiefe Unsicherheit. Fakt ist auch: Die Legitimierung eines solchen Widerrufs ist höchst umstritten und entbehrt oftmals jeglicher Grundlage. W. hat keinerlei Familie in Afghanistan und lebt seit seiner Jugend in Deutschland. Er ist psychisch belastet und deswegen in der Eingliederungshilfe angebunden. Ein Leben in Afghanistan ist ihm schlichtweg nicht zuzumuten. Er hat bereits in Deutschland – mit viel Unterstützung – Schwierigkeiten bei der Bewältigung seines Alltags.

Wir wissen nicht, wie das Verfahren ausgeht. Was wir aber wissen: Wenn das BAMF bei seiner Position bleibt, dann ist das nicht nur eine massive Belastung von W.s Konto (wegen der hohen Anwaltskosten), sondern vor allem auch seiner psychischen Gesundheit.

Luisa Hueck Bermudez



JUBILÄUM: 15 JAHRE wellcome – Praktische Hilfen für Familien nach der Geburt

Am 6.4.2006 eröffnete im JesusCenter der wellcome- Standort Altona. Vier Jahre zuvor gründete Rose Volz-Schmidt das Projekt, das überforderten Familien praktische Hilfen im ersten Jahr nach der Geburt des Babys geben sollte. Die Idee dahinter: Ehrenamtliche schenken den Familien ihre freie Zeit und sind für das Baby da, während die Mutter (oder der Vater) sich um ältere Geschwister kümmert, einfach mal in Ruhe duscht oder allein ohne Kinder Einkäufe erledigt. In den vergangenen 15 Jahren ist wellcome im JesusCenter stetig gewachsen und inzwischen als Standort für die Stadtteile Altona-Nord, Altona-Altstadt, Ottensen, St. Pauli und Sternschanze zuständig. Mit seinen bis zu 20 Ehrenamtlichen unterstützt das wellcome-Team hier viele Familien für einige Monate bis hin zu einem Jahr. **Über die gesamten 15 Jahre haben dadurch etwa 320 Familien Hilfe erfahren.**

Dass wellcome nicht nur für die Familien, sondern auch für die Ehrenamtlichen ein Geschenk ist, zeigt folgendes Zitat einer Ehrenamtlichen:

„Dies ist, glaube ich, das schönste Ehrenamt, das ich je gemacht habe. Auf die gemeinsame Zeit freue ich mich jedes Mal. Immer wieder die strahlenden Kinderaugen zu sehen, große Dankbarkeit zu erfahren und abends zusammen beim Abendessen zu quatschen ... Daher möchte auch ich diese Erfahrung nicht mehr missen!“

Übrigens, auch in Zeiten von Corona bieten wir unter Einhaltung der notwendigen Hygieneregeln Hilfe an. Anfragen gern per Telefon oder Mail unter: **040 40 18 77 56** bzw. hamburg.altona@wellcome-online.de

Ute Bastian

Eröffnung
wellcome 2006
mit Ole von Beust
und Rose
Volz-Schmidt



JesusCenter e.V.
Vorstand und Leitung **Barbara Haarmann** und **Holger Mütze**
Aufsichtsrat **Doris Andresen-Zöphel**, **Andreas Grenz**, **Dr. Rüdiger Sachau**,
Johanna Weddigen

Konten JesusCenter e.V.
Spar- und Kreditbank Bad Homburg
IBAN: DE55 5009 2100 0000 5858 58 BIC: GENODE51BH2
Hamburger Sparkasse:
IBAN: DE65 2005 0550 1228 1246 89 BIC: HASPDEHHXXX
Konto Stiftung JesusCenter
Spar- und Kreditbank Bad Homburg
IBAN: DE69 5009 2100 0001 3260 07 BIC: GENODE51BH2

JesusCenter e.V. | Schulterblatt 63 | 20357 Hamburg | Tel. 040/40 18 77 33
info@jesuscenter.de | www.jesuscenter.de

JESUS CENTER

Nächstenliebe auf der Schanze

RUNDBRIEF FÜR FREUND*INNEN JUNI 2021



JESUS CENTER

Nächstenliebe auf der Schanze

LIEBE FREUND*INNEN DES JESUSCENTER,

das Foto mit den bunten Schokolinsen habt ihr sicherlich nicht übersehen. Da liegen sie: gelbe, grüne und blaue Naschis. Bei einem unserer Café-Gäste löste dieser Teller ein strahlendes und dankbares Gesicht aus. Und bei mir? Da kam der spontane Gedanken auf: „**Oh, da liegen ja Farben des JesusCenters auf dem Teller!**“ Wie ich darauf komme, klärt sich in diesem Rundbrief.

Welche Anziehungskraft bunte Schokolinsen auf Menschen haben können, brauche ich vermutlich nicht zu erzählen. Alles, was bunt ist, ob buntfarbig, buntgestreift, buntkariert, kunterbunt, ist eben nicht einfarbig, sondern vielfarbig bzw. mehrfarbig. **Und wir im JesusCenter sind bunt!** Jedes Angebot im JesusCenter ist für sich genommen „einzigartig“ und damit ein wichtiger Farbklecks auf der Farbpalette. Die Stärken, Interessen, Bedürfnisse und Kompetenzen im Team sind so unterschiedlich, dass sie eine große Farbenfülle ergeben.

Keine Lebensgeschichte, ob von Café-Gästen, jungen Geflüchteten oder Kindern, gleicht der anderen. Sie sind abwechslungsreich und werden von jedem Menschen unterschiedlich erlebt. Je nach Lebenssituation gibt es auch „einfarbige“ Lebensphasen, die als belastend, beängstigend und schwierig erlebt werden. Die Situation von W., die eine Kollegin in ihrem Artikel beschreibt, ist so eine.

Und was ich besonders erwähnen möchte: **Gott ist auch bunt!** Er ist nicht nur vielfältig, sondern auch vielfältig erfahrbar – mittendrin im JesusCenter-Alltag: Ein Kollege bittet um einen Nachhilfelehrer und es findet sich ein Mechaniker, der einem jungen Geflüchteten das spezielle Fachwissen für Heizung und Sanitäranlagen vermitteln kann. Junge Menschen stressen sich nicht länger im Wohngruppenalltag, sondern fangen an, zusammenzuwachsen und gute Erfahrungen zu sammeln. Und ein junger Mann aus Syrien hört von Jesus, der gerne vergibt und Menschen hilft, selbst zu vergeben. Diese Botschaft fällt genau in seine Lebenssituation und es klingt für ihn nach einem „guten Weg“.



Ich wünsche euch einen bunten Sommer und Gottes liebevollen Segen,
Barbara Haarmann, Vorstand

SOZIAL- & KULTURTREFF

- × Café Augenblicke
- × Ausstellungen, Veranstaltungen und Andachten
- × Kleiderkammer und Lebensmittelspenden
- × Sozialberatung
- × Unser Seniorentreff Klönschnack
- × Vermietung an Selbsthilfe- und z.B. Theatergruppen

Auf der Schanze



NACHRICHTEN AUS DEM JESUSCENTER

Neues Erscheinungsbild

Die Arbeitsfelder des JesusCenter haben **Farbe(n)** bekommen. Und wir haben dafür **neue Überschriften**, die unsere Angebote unter ihr Dach nehmen. So ist es auch gut möglich, zukünftige neue inhaltliche Angebote darin einzuordnen.

Hier die Übersicht der Arbeitsfelder mit der farblichen Zuordnung:

KINDER-, JUGEND- & FAMILIENHILFE

- × Offene Kinder- und Familienhilfe
- × BollerwagenSpielmobil
- × Bunker im Florapark
- × Hilfen zur Erziehung
- × Begleitetes Wohnen und sozialpädagogische Familienhilfe
- × Lernförderung und Nachhilfe
- × wellcome – praktische Hilfen für Familien nach der Geburt

Florapark

Die Sanierung des Bunkers im Florapark geht zügig voran. Wir hoffen auf eine Einweihung unserer Räume für die Kinder-, Jugend- und Familienhilfe im Herbst.

Schulterblatt

Die Baumaßnahmen im Schulterblatt sind abgeschlossen. Jetzt haben wir einen hellen, freundlichen und einladenden Eingang. Schaut gern einmal vorbei!

Dank

Unser Dank gilt allen, die uns mit Spenden, Gebet, ehrenamtlicher Mitarbeit oder anderer Unterstützung zur Seite stehen. Ihr alle seid Teil des JesusCenters und macht „Nächstenliebe auf der Schanze“ erst möglich. Vielen Dank dafür!



Das JesusCenter noch mit altem Logo

VEREIN- & STADTTEILARBEIT

- × Mitarbeit im Stadtteilbeirat und dem Kooperationsverbund Schanze
- × Mitglied u.a. in „Gemeinsam für Hamburg“, dem Verband der Baptisten in Hamburg und der IG-St. Pauli
- × Verwaltung des Spielplatzhauses im Schanzenpark

Ein besonderer Dank geht an

- × die Hildegard und Horst Röder Stiftung und die Wertestarter*, die auch in diesem Jahr die Nachhilfe und Lernförderung im JesusCenter unterstützen. Gerade in Zeiten von Corona eine unerlässliche Hilfe für unsere Kinder und Jugendlichen.
- × alle unsere Nachhilfelehrer*innen, die unermüdlich mit großer Hingabe und immensem Durchhaltevermögen im Einsatz sind.
- × die Norderstedt Apotheke, die uns mit einer großzügigen Spende unterstützt hat. Das ist toll.
- × den PennyMarkt im Schulterblatt für seine großartige Unterstützung mit Lebensmitteln für das Café Augenblicke.
- × alle Ehrenamtlichen, die 15 Jahre wellcome im JesusCenter möglich gemacht haben!

Holger Mütze

„MIT MEINEM GOTT ...

... kann ich über Mauern springen“ (Psalm 18, 30).

ODER DURCH KELLER GEHEN

Im letzten Rundbrief kündigten wir umfassende **Ver-schönerungs- und Baumaßnahmen** im Eingangsbereich Schulterblatt an. Dies hatte zur Folge, dass der Cafézugang für mehrere Wochen durch den Keller-Seiteneingang in der Juliusstraße laufen musste.

Für Team und Gäste hieß das: längere Wege, mehr Stufen – **wieder eine Umstellung!** Außerdem eine weitere „Distanz“. Ich war etwas unruhig, aber alles klappte reibungslos. Mittlerweile freuen wir uns alle durch den hellen, in neuem Licht erstrahlenden Haupteingang gehen zu können. Mit spontanen Besuchen bei uns ist das zwar nach wie vor so eine Sache, aber man kann prima schon von draußen die Veränderungen sehen – also schaut doch gern mal vorbei! **Umstellen müssen sich leider auch fast alle unsere obdachlosen Gäste**, die wir über den Corona-Winter in Hostels unterbringen konnten. Die spendenfinanzierten Unterbringungen laufen gerade nach und nach aus. Manch einer hat eine Übergangslösung gefunden und ist zugleich an langfristigen Veränderungen dran. Alle haben sich körperlich und seelisch sichtbar erholt. Etliche halten den Kontakt und bleiben uns eng verbunden, weil wir ein guter, verlässlicher Ort für sie geworden sind. Auch für diejenigen, die uns vorher gar nicht kannten und vorübergehend unsere „Nachbar*innen“ waren. Aber viele müssen auch zurück auf die Straße.

Zum Glück geht es mit den Impfangboten für wohnungs- und obdachlose Menschen voran. Sie werden explizit mit dem Johnson & Johnson Vakzin versorgt, so dass mit einmaliger Impfung ein hoher Schutz gegeben ist. Trotzdem: Es gibt noch vieles, was sich ändern muss, wenn wir mittel- und langfristige Lösungen und Hilfsangebote schaffen wollen. Wir werden uns weiterhin dafür einsetzen! Weil wir **heute** und zukünftig ein Begegnungsort sein wollen, an dem sich Wege und Menschen verändern können,



Durch den Keller ins Café

setzen wir uns auch schon für **morgen** ein. So hatte ich viel Freude bei zwei digitalen Veranstaltungen im Rahmen des **SeitenWechsel** (Programm für Führungskräfte aus Wirtschaft und Verwaltung zur Weiterentwicklung der sozialen Kompetenzen). Zusammen mit einem unserer obdachlosen Gäste durften wir der „NextGeneration“ aus unserem Leben und Arbeiten erzählen und ließen uns Löcher in den Bauch fragen. Dabei habe auch ich wieder dazu gelernt. Mein Wunsch an dieser Stelle: Möge die junge Generation sich ihre Kritik, ihren Mut und ihren Wunsch, eine gerechtere Welt zu gestalten, erhalten und dabei nicht von der älteren Generation allein gelassen werden. Eines weiß ich ja sicher: Gott wird jede Mauer mit uns überwinden.

Anke Ratjen

und Cafégast im Seitenwechsel-Interview

